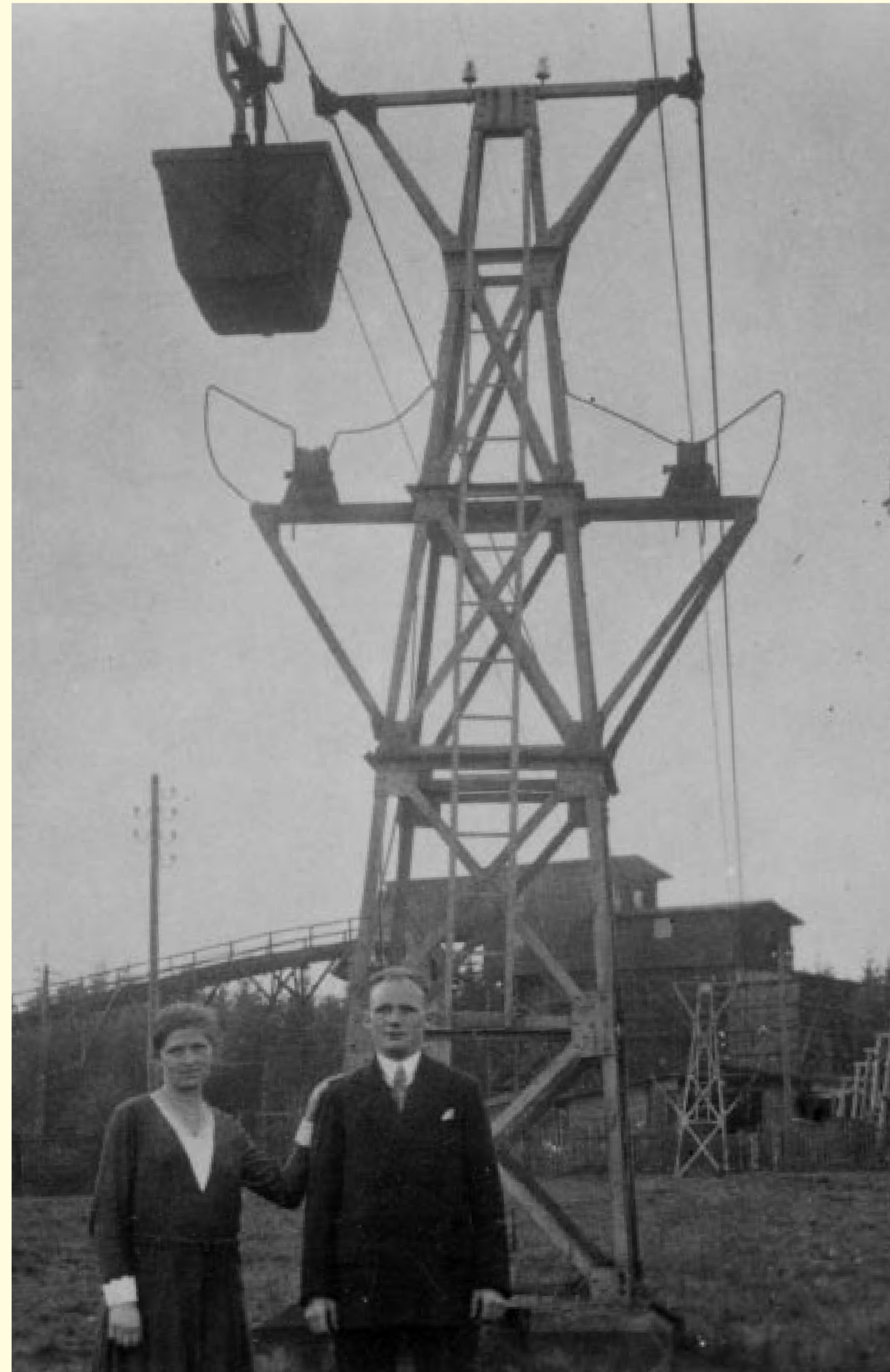




Die Kohlenseilbahnen (1893 – 1945)



Die Eheleute Bente ließen sich Anfang der 1930er Jahre vor der Drahtseilbahn zur Zeche Kleeberg fotografieren.

Um den Transport der Kohle zu erleichtern, wurde 1893 eine 4 km lange Drahtseilbahn von der Zeche Osterberg bis zum Bahnhof Speele gebaut. Sie kostete den Besitzer der Gewerkschaft Holzhausen, Adolf Schmidt aus Kassel, etwa 130.000 Mark. Die Stützen der Seilbahn waren zunächst teergetränkte Fichtenmasten auf gemauerten Fundamenten, später wurden Stahlstützen verwandt. An den Kreuzungspunkten über den Straßen wurden Brücken errichtet, um den Verkehr vor herabfallender Kohle zu schützen. 1899 wurde die Seilbahn für rund 100.000 Mark vom Osterberg um 3,7 km zur neuen Zeche Wilhelmshausen am südlichen Gahrenberg verlängert.



Ein Foto aus den 1940er Jahren zeigt die Schutzbrücke über der Kasseler Straße, davor sind Ruthild Sommer und Hertha Liebenz zu sehen. Rechts steht heute das Bürgerhaus.



Der Spannbock hielt die Drahtseile gespannt. Die vier Gegengewichte waren mit Steinbrocken gefüllt und über Gliederketten mit den Trageile verbunden. Wurden die Trageile durch die Kohleloren stark belastet, gingen die Gegengewichte nach oben, bei wenig Last senkten sie sich wieder ab.

1922 richtete die Firma Wegmann am Kleeberg ein neues Zechengelände ein und nahm es 1923 in Betrieb. Die Drahtseilbahn wurde von der Zeche Osterberg bis zum Kleeberg noch einmal um ca. 3 km erweitert und führte quer über die Gemarkung Holzhausen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Seilbahn nicht mehr genutzt und 1954/55 demontiert.



Die Kohlenseilbahn von den Zechen zum Bahnhof Speele.



TK25 mit Genehmigung der HV&G

TK 50 mit Genehmigung der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation